

Nr. 12: Die oberen Stockwerke ragen über das Erdgeschoß vor, das in zwei kleine Rundbogen- und eine hohe Segmentbogennische aufgelöst ist; dazwischen die Haupttür.

Nr. 14: An schmuckloser Hausfassade rundbogig geschlossenes Bild aus Blech in profilierter Rahmung, darinnen Immakulata mit dem Datum 1707 und 1898.

Nr. 16: Unter Schutzdach hoch angebrachtes polychromiertes Holzrelief: Hl. Dreifaltigkeit; zwei bärtige gekrönte Gestalten das Kreuz haltend, dessen Schaft der kniende jugendliche Christus trägt. XVI. Jh. (?); stark überarbeitet.

Nr. 26, 28: Über der Rundbogentür in abgeschrägter Laibung eingemauerte rotmarmorne Platte mit Hausmarke in Schildchen und Inschrift: *Linhart Marl 1509*. Über L. Marl, den Vollender der Nonnberger Stiftskirche, siehe Kunsttopogr. VII, S. XXV f.

Imbergstraße

Nach Imberg oder Mynberg, dem ursprünglichen Namen des Kapuzinerberges, benannte, vom Giselakai abzweigende Parallelstraße der Steingasse. An ihrem Anfange sind die altertümlichen Rückseiten der Steingassenhäuser sichtbar, dann setzt sie sich als moderne Villenstraße fort (Fig. 364).

Nr. 3: Rückfront des Hauses Steingasse Nr. 22. Gelb angeworfene Front, das Erdgeschoß in zwei große Rundbogen ausgenommen, darüber Arkadengang aus fünf Rundbogen mit stark geschwellten Säulen, mit Würfelbasen und -kapitälen als Stützen; im II. Stocke offener Laubengang, mit fünf gedrückten Segmentbogen über abgefasten rotmarmornen Pfeilern. Darüber holzverkleidete Giebelwand mit zwei ungedeckten Holzgängen. XVI. Jh.

Nr. 5: Rückfront von Steingasse Nr. 26. Über dem in große Rundbogen ausgenommenen Erdgeschoße in zwei Stockwerken gratgewölbte Arkaden mit Rundbogen über rotmarmornen Säulen. Darüber flachgedeckter offener Gang, ebenfalls mit roten Marmorsäulen gestützt, darüber holzverkleidete Giebelwand mit offenem Gange. XVI. Jh., stark erneut.

Nr. 11: In der stark erneuten Rückfront des Hauses Steingasse Nr. 32 eine Segmentbogentür in roter Marmorrahmung mit Jahreszahl 1763, darüber eingemauertes Puttenköpfchen.

Nr. 19: In drei Stockwerken vermauerte Rundbogengänge. Ältere Anlage.

Judengasse

Die Gasse zieht vom Ludwig-Viktor-Platz östlich und biegt sich im stumpfen Winkel zur Einmündung in den Wagplatz (Fig. 365). Die hohen schmucklosen Fronten, zum Teil die Rückseiten der Häuser am Rudolfskai, gehören in der Anlage dem XVII. Jh. an und verdanken ihre Fassadierung größtenteils der Zeit um 1800, zum Teil den letzten Jahren.

Nr. 3: Schild des ehemaligen Gasthofs zur Kugel. Schmiedeeiserner Arm mit reichen Spiralgittern, Ranken- und Blattwerk. Breitovales Anhängeschild mit Rankenumrahmung, darüber Kugel. Um 1700.

Nr. 6 (ZILLNER I 319): Über dem rundbogigen Haupttor mit schmiedeeisernem Spiralgitter in der Lünette eingemauertes Relief des Gnadenbildes von Maria Plain über breitovalem Inschriftsschild in Volutenrahmung mit Köpfchen im Scheitel. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Nr. 10 (ZILLNER I 319): Rundbogenlünette mit schmiedeeisernem Gitter, dessen Ranken in ausgeschnittene Schützen (Wappenfigur der Pauernfeind) auslaufen. Anfang des XVII. Jhs.

Nr. 12 (ZILLNER I 273): In der schmucklosen Front in kleiner Rundbogennische Statuette der Immakulata unter Glas und Schutzdach. XVIII. Jh.

Nr. 13 (ZILLNER I 317): Grüngrau verputzte Front; die Fenster der drei Hauptgeschosse mit leicht geschwungenen Sturzbalken, die des Obergeschosses in seicht profilierter Rahmung. Das rundbogige Hauptportal aus Nagelfluh, gequadert, mit ausladendem Gebälke, darunter Rundmedaillon mit Gnadenbild von Maria Plain in profiliertem Rahmen. Schmiedeeisernes Lünettengitter mit Mitteldorn und Vögeln. XVII. Jh. Tür mit eisernem Türklopfer mit Unterlage. Um 1600. — Nebentor in rötlich grauer Marmorrahmung, mit Eckbändern und Keilstein und



Fig. 365 Judengasse (269)

Fig. 364.

Fig. 365.